

Dirofilariose als neu auftretende Zoonose in der Schweiz?

Durch die vermehrte Reisetätigkeit und den Import von Hunden aus dem Ausland werden neue Infektionskrankheiten in die Schweiz eingeführt. Eine davon ist die Dirofilariose, verursacht durch *Dirofilaria immitis* oder *D. repens*.

Eine Infektion mit *D. repens*, der Verursacherin der kaninen kutanen Dirofilariose, verläuft beim Hund zwar oft asymptomatisch, stellt aber für den Menschen die gefährlichere Zoonose dar und wird in Europa aufgrund der stark steigenden Zahl humaner Fälle als neu auftretende (emerging) Zoonose bezeichnet.

In der Literatur werden für die Schweiz sporadische *D. repens*-Infektionen beim Hund und beim Menschen angegeben. Nach unserem Wissen gibt es jedoch keine Angaben zur Häufigkeit von *D. repens* bei in der Schweiz lebenden Hunden.

Im Jahr 2016 wurde beim veterinärmedizinischen Diagnostiklabor IDEXX Diavet AG die Filarien PCR eingeführt, welche es erlaubt, zuverlässig zwischen *D. immitis* und *D. repens* zu unterscheiden. Zwei Jahre nach der Einführung wurden im Labor regelmässig mit *D. repens* infizierte Hunde diagnostiziert.

In einer deskriptiven retrospektiven Studie wurden die Analysen auf Dirofilarien des Labors IDEXX Diavet AG untersucht und die Proportion positiver Tests pro Jahr (Prävalenz mit 95% Vertrauensintervall) beschrieben. Weiter wurden anhand einer explorativen Querschnittstudie bei 50 Hunden, die aus dem Ausland in die Schweiz importiert wurden, Blutproben auf das Vorhandensein von Dirofilarien analysiert.

In den ersten zwei Jahren nach Einführung der PCR wurde kein *D. repens* positiver Fall festgestellt. In den Jahren 2018 bis 2021 waren 0.9% (95% Konfidenzintervall [95% CI]=0.7-1.2%), 0.7% (95% CI=0.5-0.9%), 1.9% (95% CI=1.6-2.3%) und 1.0% (95% CI=0.8-1.3%) der analysierten Proben positiv für *D. repens*. In der explorativen Querschnittstudie waren vier der 50 untersuchten Hunde positiv für *D. repens* (8%, 95% CI=2.6-20.1%).

Infektionen mit *D. repens* bei in der Schweiz lebenden Hunde kommen vor und sind potentiell zoonotisch. Sie sollten bei den Gesundheitskontrollen und Differenzialdiagnosen von importierten Hunden vermehrt einbezogen werden. Die Tierärzteschaft kann so ihre Verantwortung in der Prävention von Zoonosen im Rahmen eines One Health Ansatzes wahrnehmen.